

Das ändert natürlich mein Leben und macht daraus das vielleicht größte Abenteuer, das es gibt: Die Welt liegt da und will von mir gestaltet werden! Sicher, ich habe meine Grenzen. Auch bei mir es gibt Schuld, Verletzungen und Versagen – aber Himmel auf Erden bedeutet: Mit und sogar trotz meiner Schwächen und Grenzen ist dies das Land, das Gott mir gibt. Und er verspricht: Ich stehe dir bei und behüte dich. Ich lasse dich nicht im Stich!

Der Himmel im Herzen

Wollen Sie wirklich darauf verzichten und sich mit weniger Zufriedenheit geben? Die Entscheidung, die Sie hier treffen, beeinflusst und prägt Ihr Leben. Und sie gestaltet die Zukunft – bis in die Ewigkeit hinein.

Auch wenn wir den Himmel in dieser Welt manchmal nur bruchstückhaft wahrnehmen, so ist es doch der Himmel, das Reich Gottes, in unseren Herzen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich auf ein Leben einlassen, das mit Gottes Segen und seiner Liebe erfüllt ist. Sie dürfen Gott vertrauen. Er meint es gut mit Ihnen. Dann öffnet sich der Himmel und die Zukunft wird weit und offen.



DIE AUTORIN **für heute**

Angelika Rieber

findet immer wieder den Himmel auf Erden, wenn sie sich das Leben Jesu vor Augen stellt.

Wir freuen uns auf

Ihre Zuschriften:

fuer.heute@emk.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen

Der Himmel ist auf der Erde!

Bruder Titus leitet ein Gebet mit folgenden Zeilen ein, die ich Ihnen mit auf den Weg geben will:
Gott, öffne den Himmel in meinem Herzen,
erfülle mich mit Glück und Freude,
durchflute mich mit Licht und Farbe,
durchströme mich mit Freiheit und Liebe.
Gott, öffne den Himmel in meinem Herzen.

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: Claus-P. Schulz © pixelio.de
Foto innen: Karin Jung © pixelio.de (bearbeitet)

www.impulse-für-heute.de

Mein Mann und ich sitzen bei einem Glas Rotwein vor unserem Zelt und lassen einen wunderbaren Tag Revue passieren: Die Wanderung über die Vulkanberge der Auvergne war einfach traumhaft – wie im Himmel ...

Päng! Ich wache aus meinen Tagträumen auf und finde mich an einem übervollen Schreibtisch wieder. Der scharfe Kontrast zwischen Alltag und meinen Träumen holt mich ein. Irgendwie scheint beides nicht vereinbar zu sein. Von wegen Himmel auf Erden, das funktioniert nicht! Kennen Sie das?

Ich fühle mich manchmal regelrecht zerrissen zwischen dem Leben mit seinen Anforderungen und der Sehnsucht nach »Himmel«. Was ist das eigentlich: »Himmel«? Vielleicht das, was sich der Einzelne erträumt: Ein bequemes Leben der eine, der andere ständige Abenteuer; für eine die ewige Rosamunde-Pilcher-Idylle: Auf der Bank vor dem Sonnenuntergang. Einer: Kein Streit, Sicherheit und Frieden, Freiheit. Für die Frommen: In Ewigkeit »Halleluja« singen, auf Wolke 7. Oder?

Wenn ich an Himmel denke, meine ich damit so etwas wie Paradies. Leben in Fülle; nicht nur Urlaub, sondern auch sinnerfüllte Arbeit; Leben ohne Grenzen wie Leid oder Tod; Leben in Gottes Nähe. Himmel klingt so perfekt und paradiesisch – doch in meinem Leben gibt es auch Scheitern, Versagen und Ungerechtigkeit. Wenn ich unsere Welt anschau: Wo könnte man da vom Himmel auf Erden sprechen?

Der Traum vom Himmel

In der Bibel fasziniert mich eine Geschichte besonders: Sie erzählt von Jakob, einem ambitionierten, begabten jungen Mann. Einer, der wie jeder von uns auf der Suche ist nach Erfolg, Glück und (auch) materiellem Segen. Nur schade, dass er in einer Gesellschaft lebt, in der er als der Zweitgeborene nichts zu sagen hat. Das will er ändern: Er überlistet seinen älteren Bruder, und mit Hilfe seiner Mutter betrügt er den Vater, um den (Erb-)Segen des Erstgeborenen zu bekommen. Natürlich macht er sich den Bruder zum Feind. Deshalb muss er zu weit entfernten Verwandten fliehen. Am Ende des Tages, allein in der Wüste, wird er müde. Als Kissen nimmt er einen Stein. Wenn ich an das Sprichwort denken: »Ein gutes Gewissen ist ein sanftes

Ruhekissen«, dann wundert mich der unbequeme Stein als Kissen nicht. In dieser Nacht träumt Jakob. Nicht vom erfolgreichen Leben, sondern von Gott. Er sieht eine Leiter, die in den Himmel führt. Oben an der Leiter steht Gott und sagt zu ihm: »Ich bin der Herr, dein Gott. Ich bin bei dir und behüte dich. Ich gebe dir Land, mit dem du deine Zukunft gestalten kannst!« Gott verspricht ihm seinen Segen – und das trotz aller Mogeleyen. Als Jakob aufwacht, ist er überwältigt: »Wow! Ich wusste nicht, dass Gott in meinem Leben ist. Dass Gott hier wohnt, wo ich auf einem Stein schlafe. Dass mitten in der Nacht meines Lebens das Tor zum Himmel ist.« (So in 1. Mose 28,13 und 16 in eigenen Worten.)

Das ist doch beeindruckend, oder?! Wenn Menschen wie Jakob mitten in ihrem Leben Gott begegnen, weil er selbst das Tor zum Himmel aufmacht. Dann steht die Leiter zum Himmel doch auch in meinem Leben. »Ja, klar. Wie soll das gehen? Das ist doch nur eine alte Geschichte, von der wir nicht mal wissen, ob sie wahr ist!«, höre ich schon die Einwände. Und: »Wie kann der Himmel zu den Menschen kommen? Himmel ist doch in der Ewigkeit und nicht hier. Deshalb heißt es ja »Himmel«, weil es weit von den Menschen entfernt ist.«

Das Tor zum Himmel

Was, wenn es doch stimmt? Das würde bedeuten: Jeder Mensch kann Gott hier auf der Erde begegnen. Dann gibt es in meinem Leben und in Ihrem ein Tor zum Himmel! Am Ende des Kirchen-

*Der Mensch soll nicht sorgen,
dass er in den Himmel
kommt, sondern dass der
Himmel in ihn komme.
Wer ihn nicht in sich trägt,
der sucht ihn vergebens
im ganzen All.*

Otto Ludwig



jahres ist der Ewigkeitssonntag. »Gott wohnt bei den Menschen!« (Offenbarung 21,3) heißt es in einem der Bibeltexte für diesen Sonntag. Also noch ein Hinweis.

Und bald beginnt die Adventszeit; dann Weihnachten und hier ist für mich der Schlüssel: Jesus Christus kam vom Himmel zur Erde, um uns zu finden und uns zu zeigen, wie wir leben können. Er kam zur Erde, um ein für allemal klarzumachen, dass Himmel nicht nur in der Ewigkeit ist. Sondern, dass der Himmel schon hier auf dieser Welt gefunden werden kann, wenn wir Jesus finden. Neugierig habe ich die Geschichten von Jesus gelesen. Wie er gelebt hat. Wie er von Gott geredet hat und mit Menschen unterwegs war. Wie er Menschen und Gott näher zusammenbrachte und so den Himmel in das Leben der Menschen brachte. In kleinen und großen Wundern, aber auch in liebevoller Zuwendung.

Und was soll ich sagen? Fast unmerklich änderte sich mein Leben. Nicht äußerlich, sondern in meiner Art, das Leben zu sehen und zu gestalten, in meiner Liebe zum Leben. Ich nahm wahr, wie Gott mir begegnet – im Alltag und am Sonntag. Immer wieder gab und gibt es Momente, wo ich spüre: Hier steht eine Leiter in den Himmel. Gott füllt Hier und Jetzt mein Leben mit Zuversicht, Freude, Liebe und Staunen über seine Zuwendung. Andere mögen sagen, das ist Zufall. Sollen sie. Ich weiß: Zufall ist das, was Gott uns zufallen lässt.

Das Reich Gottes, das Himmelreich, fängt an, wo wir Jesus finden. Er zeigt uns, über den Tellerrand unseres Lebens hinaus, Leben und Ewigkeit. Ich erkenne: Wo ich bin, ist auch Gott. Wo ich wohne, wohnt er. Bei mir hat er Wohnung genommen. Diese Erkenntnis ist das Tor zum Himmel: Der Himmel auf Erden ist da, weil Gott da ist. Das kann sogar auf einem Kissen aus Stein sein.